

31.08.12 18:46 Uhr
Ursula von der Leyen bei der Lebenshilfe

Ministerin adelt Schönberger Stall

Von: [Michael Scholz](#)



Ursula von der Leyen sah sich die neue Voltigierhalle gut an und verteilte abschließend Möhren an die Pferde. Foto: Scholz



Die neue Halle während der Vorführungen. Foto: Scholz

SCHÖNBERG — Hochrangige Landespolitiker haben die Lebenshilfe in Schönberg schon öfter besucht, aber eine Bundesministerin war noch nie da: Gestern war es soweit, als die Chefin des Sozialressorts Ursula von der Leyen das nagelneue, eine halbe Million Euro kostende Reittherapiezentrum an der Nessenmühlstraße, im Norden der Moritzberg-Behindertenwerkstätten, eröffnete. Der entspannte Festakt war so etwas wie ein Ritterschlag für das neue Angebot, das als Heilmethode noch nicht in allen Lagern anerkannt ist.

Um die Bedeutung des Ministerbesuchs einschätzen zu können, ist es wichtig zu wissen, dass sich Krankenkassen der Reittherapie beziehungsweise Hippotherapie verweigern. Seit 2006 ist das so, bis dahin gab es noch Geld für diese Art der Krankengymnastik. In Mittelfranken unterstützt der Bezirk diese Heilmethode innerhalb der Frühförderung. Familien, die sich das nicht leisten können, bezuschusst die Lebenshilfe aus einem speziellen Fonds, der durch Spenden gespeist wird.

Wie die Therapie wirkt, erläuterte von der Leyen in ihrer Rede am Beispiel von Spastikern: „Die durchgehend ruhige und schwingende Bewegung beim Reiten hat einen entspannenden Effekt; das reduziert Schmerzen und das hat eine heilende Wirkung.“ Sie erzählt das als passionierte Dressurreiterin aus Erfahrung und nach vielen Erfolgserlebnissen Behinderter, die sie auch als Ehrenmitglied des Kuratoriums therapeutisches Reiten hautnah mitbekam.

Aktuell laufende Studien sollen diese Effekte wissenschaftlich belegen. Und wenn man der Sozialministerin zuhört, dem Hauptsponsor des Schönberger Reittherapiecenters Hans-Peter Schmidt oder der Lebenshilfe-Einrichtungsleiterin Petra Hofmann, dann ist der Beleg nur eine Frage der Zeit. Hofmann erläuterte gegenüber der PZ, dass diese Form des Reitens jedem Menschen ab drei Jahren vielfach nützen könne, ganz gleich, ob er in seiner Beweglichkeit eingeschränkt ist, soziale oder psychische Probleme hat.

Wichtig ist dabei auch, dass Pferde als soziale Wesen sehr sensibel reagieren, was beim Reiter Einfühlungsvermögen provoziert. Im Miteinander kommen seelische Schieflagen wieder in Balance.

Die 3500 Quadratmeter große Schönberger Anlage mit einer 20 x 20 Meter großen Voltigierhalle, einem 40 x 20 Meter großen Reitplatz und fünf Pferdeboxen, in denen drei Therapietiere der Lebenshilfe untergebracht sind, ist eine der wenigen in Süddeutschland, wie der Verleger von „Pferdesport International“, Klaus Peter Grunert, am Rande der Führungen durch die Moritzberg-Werkstätten und natürlich durch die Reithalle verriet. Deshalb hat die Eröffnung gestern nicht nur für Pferdefans, sondern auch für die Sozialpolitik im Lande einige Bedeutung.

So begrüßte Lebenshilfe-Vorsitzender Gerhard John von der Leyen auch nicht von ungefähr „als oberste Chefin aller Sozialbereiche“. Die 53-Jährige zeigte nicht nur das Interesse eines Politprofis, sondern war während des Rundgangs und der Vorführungen in der Reithalle sehr aufmerksam, wie sie in ihrer Rede kundig belegte. Sie lobte die gute Atmosphäre im Haus, die „gelebte Inklusion“ in den Werkstätten, die Effizienz und Einfühlungsvermögen verbänden. Und ihr gefiel die große „Treue zur Sache“, die sie in der Reittherapie wahrgenommen habe.

Etwa 100 Ehrengäste und Mitarbeiter hörten ihre Worte, darunter die Bundestagsabgeordneten Marlene Mortler, Marina Schuster, Dagmar Wöhrl, die Landtagsabgeordneten Kurt Eckstein, Thomas Beyer sowie Vertreter der Stadt Lauf, des Bezirks, des Landkreises und der Arbeitsagentur. Am wichtigsten waren dem Vorsitzenden John freilich die Spender, die 125 000 Euro beitrugen. 200 000 stammen von der Aktion Mensch. Die Lebenshilfe trägt 165 000 Euro.